

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Er scheint

wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1 G.-Mk. frei ins Haus, einschließlich der Postgebühren. Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 Mk. Telegramm-Adresse: Zeitung. Fernsprecher 27.



Anzeigen

werden die sechsgepaltenen 8 mm hohe (Weitz-)Zeile über deren Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 40 Pfg. Verbindlichkeit für Platz, Datumschrift und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen auf Postkontokonto Frankfurt am Main Nr. 20771.

Annahmgebühr für Offerten und Anzeigen beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billiger berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzler. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzler, Spangenberg.

Nr 15

Dienstag, den 3. Februar 1925

18 Jahrgang.

Fester Grund sei deinem Ich;
Nie dein Wort zu brechen;
Denn vor allem hätt' dich,
Großes zu versprechen.
Aber auf dich selbst gestellt,
Handle groß im Leben;
Gleich als hätt'est du der Welt
Drauf dein Wort gegeben.

Was will Herriot?

Der französische Ministerpräsident ist früher Professor der Rhetorik am Lyzeum in Lyon gewesen, und die Erinnerung an die drohenden Reden des Alters, die er damals seinen Schülern vortrug, scheint ihn jetzt als Staatsleiter hinzureißen, diese klassischen oratorischen Leistungen in ungeschöner Weise zu modernisieren. Bei seiner letzten Rede gegen Deutschland ist ihm, zumal ihn die mannigfachen Schwierigkeiten seiner Stellung arg nervös gemacht haben, die Junge demagogisch durchgegangen, daß seine Worte, wie schon erwähnt, selbst hier und da in Frankreich, sehr erwidert aber in England, Italien und Amerika Befremden erregt haben. Es konnte der deutschen Reichsregierung nicht schwer fallen, diese Ausfälle aus Paris abzumachen, und Reichskanzler Dr. Luther hat recht darüber keine Zeit verstreuen zu lassen. Vor den französischen Chauvinisten, die Herriot zugejubelt haben, ist natürlich nicht zu erwarten, daß sie sich belächeln lassen, aber sonst wird jeder Mensch, der sich einen Blick für Tatsachen bewahrt hat, zugesehen, daß Deutschland, das getan hat, was es konnte, diesen Dank nicht verdient hat, sondern eine gerechte Würdigung seiner Leistungen erwarten durfte.

Was will der Mann in Paris eigentlich? Daß er nur darauf ausging, seine poincaristischen Gegner in der Kammer freundlich zu stimmen, kann man wirklich kaum annehmen, er hat also wohl Deutschland einschüchtern wollen. Aber zu welchem Endziele? Sollten wir es uns nehmen lassen, neue Proteste gegen die Erachtungen der Militärkontrolle zu erheben? Dann müßte es mit dem zu erwartenden Bericht darüber sehr windig ausfallen, und die Fortdauer der Forderung von Köln wäre nicht aufrecht zu halten. Sollten wir uns aber in jedem Fall damit abfinden oder mit Vorschlägen kommen, die Herriot passen?

Das Angebot eines Abkommens zwischen Frankreich und Deutschland, das schon 1923 von dem damaligen Reichskanzler Dr. Cuno gemacht worden ist, würde auch von dem gegenwärtigen leitenden deutschen Staatsmann aufrecht erhalten werden, wenn dafür auch eine uns befriedigende Grundlage zu erzielen wäre. Es will aber doch fragwürdig scheinen, ob Herriot trotz des Zuredens seiner britischen Freunde darauf eingehen wird, denn die Sicherung Frankreichs an Rhein ist für ihn schwerlich von so ungeheurer Wichtigkeit, und zwar aus dem sehr einfachen Grunde nicht, weil, wie Herriot sich im Innersten seines Herzens selbst sagt, Frankreich Deutschland überhaupt nicht zu fürchten braucht. Derartige Reden die maßgebenden Leute an der Seine wohl ihren Landesleuten vor, glauben aber doch selbst nicht daran.

Der französische Premierminister sucht also doch wohl auf trümmigen Wege etwas zu erreichen, was er auf dem bisher nicht erlangen konnte, und von dem er deshalb besitz, daß es mit der Räumung von Köln irgendwie in Zusammenhang steht, nämlich den Abschluß des deutsch-französischen Handelsvertrages. Und wenn dieser Zusammenhang von Handelsvertrag und Freigabe von Köln von Herriots Seite tausendmal besprochen wird, eine nicht zu bestreitende Tatsache bleibt es doch, daß die Fertigstellung des Handelsvertrages von Paris aus dringend, aber auch ganz dringend gewünscht wird. Deutschland soll also müde gemacht werden, daß wir auf die französischen Forderungen eingehen. Und das können wir nicht, was sich Herriot auf den Kopf stellen, ohne daß uns Sicherheiten geboten werden. Denn ohnedem müssen wir anderen Staaten daselbst gewähren wie Frankreich, und damit würde unser wirtschaftliches System und schließlich die Erfüllung der Dawespflichten zusammenbrechen.

Die Grenzregelung der Weichsel.

Schwere Schädigung der ostpreussischen Interessen.
Am 1. Februar ist die durch die Botschafterkonferenz vorgenommene Grenzregulierung an der Weichsel endgültig in Kraft getreten. Diese Regelung weist zwar gegenüber den vorläufigen Bestimmungen, durch die sämtliche fünf auf dem rechten Weichselufer gelegenen Dörfer — Kleinfelde, Neu-Liebenau, Johannisdorf, Aufendeich und Kurzebrad — zu Polen geschlagen worden sind, einige kleine Verbesserungen auf, sie läßt aber in wesentlichen Punkten die Interessen der ostpreussischen Bevölkerung entsprechen, von der Reichsregierung mit Nachdruck vertretenen deutschen Wünsche unberücksichtigt. So ist der Zugang zur Weichsel für den allgemeinen Schiffsverkehrsverkehr nur auf eine ganz unzulängliche Stelle bei Kurzebrad beschränkt. Das Auswärtige Amt hat daher vollkommen recht, wenn es in einer Antwort auf eine Anfrage eines Abgeordneten erklärt:

„Die Grenzziehung, die tatsächlich Ostpreußen völlig von der Weichsel abschneidet, bedeutet eine schwere Schädigung der ostpreussischen Interessen; insbesondere erwachen für die in der Nähe des Stromes wohnende Bevölkerung aus dieser Grenzziehung sehr große Nachteile. Die Grenzziehung steht auch nach der oft zum Ausdruck gebrachten Ansicht der Reichsregierung mit dem Versailles-Vertrage in Widerspruch. Denn nach diesem soll die Hauptschiffahrtslinie der Weichsel die Grenze bilden. Nach dem Ergebnis der Abstimmung hätten höchstens drei der in der Anfrage erwähnten fünf Ortschaften, in denen sich eine Mehrheit für Polen ergeben hatte, zu Polen geschlagen und Polen auf dem Strome selbst ein Kontrollrecht eingeräumt werden können. Keinesfalls aber hätte die Grenze, wie geschehen, mehr oder weniger weit in deutsches Gebiet östlich der Weichsel vorgeschoben werden dürfen.“

Die Reichsregierung hat, wie das Auswärtige Amt weiter ausführt, dieser Auffassung entsprechend die Grenzführung mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln abzuändern versucht, und zwar sowohl der Botschafterkonferenz gegenüber als auch durch ihren Vertreter in der Grenzfestsetzungskommission, und sich weitere Schritte vorbehalten, falls die Durchführung der Bestimmungen, insbesondere ihre Handhabung durch die polnischen Behörden, dazu Anlaß bieten sollte.

Chamberlain greift ein.

„Frankreich hat Sicherheit nötig.“
Nach Herriot und Dr. Luther hat jetzt auch der englische Außenminister Chamberlain in die Auseinandersetzung über die Sicherheitsfrage eingegriffen. In einer Bankrede in Birmingham erklärte er, daß die erste Aufgabe, die er sich selbst gesetzt habe, die Wiederbefestigung des engen Einvernehmens und der herzlichen Beziehungen zwischen England und seinen Alliierten sei. Frankreich habe Sicherheit nötig (?) gegen eine Wiederholung der Unbill, die es in den vergangenen Jahren erlitten habe, und bis es eine solche Sicherheit erhalten habe, würde England nicht zu seinem Gelde kommen. Zu dem

Notenwechsel mit Deutschland
über die Befestigung der Kölner Zone sagte Chamberlain, daß er den Ton und den Charakter der deutschen Entgegnungen und der letzten Rede des deutschen Reichskanzlers bedaure. Er fuhr fort:

„Ich will nicht in eine in dieser Art geführte Diskussion eintreten. Ich begnüge mich damit, von einem Satz der Rede des Reichskanzlers Kenntnis zu nehmen, daß nämlich seine Regierung mit aller Entschiedenheit entschlossen sei, irgendwelche Verletzungen in der Entwaflungsfrage gutzumachen, die von den Alliierten bewiesen werden könnten, oder die durch andere Kanäle zu ihrer Kenntnis gelangen würden. Ich begnüge mich ferner damit, den letzten Satz der Rede der Alliierten, der der Aufmerksamkeitsbereich der deutschen Regierung entgegen zu sein scheint, zu wiederholen, nämlich, daß die Alliierten ihrerseits entschlossen sind, die mit dem Versailles-Vertrag übernommenen Verpflichtungen gewissenhaft zu erfüllen.“

Zu seinen weiteren Ausführungen wies Chamberlain auf die Unruhe und Ungewißheit der gegenwärtigen europäischen Lage und bezeichnete es als die erste Aufgabe der Staatskunst, die neue

Ordnung zu stabilisieren und die Widerstände zu beseitigen, die sich dem Fortschritt hemmend in den Weg stellen. Der Völkerbund sehe noch in den ersten Anfängen seiner Entwicklung. Man dürfe nicht zu viel von ihm verlangen. Er sei aber trotzdem dazu berufen, die moralischen Kräfte der Welt zu einer neuen Gerechtigkeit und einem neuen Frieden zu sammeln.

Die Rede Chamberlains, die als Antwort auf Dr. Luthers Erklärungen zu gelten hat, wird in der englischen Presse vielfach sehr abfällig kritisiert. So fordert die „Westminster Gazette“, die Bedeutung, die Chamberlain der Sicherung Frankreichs durch Friedensgarantien beilegt, unangebracht. Deutschland habe ebenfalls und vielleicht mehr als Frankreich Garantien nötig. Im übrigen weise der „Daily Telegraph“ zu berichtig, daß dem englischen Kabinett demnächst wahrscheinlich ein in rohen Umrissen abgefaßter Plan zur Garantie des westeuropäischen Friedens zur Erörterung vorgelegt werden soll, der von dem Unter Komitee des Reichsbewertungskomitees ausgeht, das zur Prüfung des Genfer Protokolls eingesetzt ist.

Die Ruhrentschädigungen.

Konflikt zwischen Reichsregierung und Reichstag.

Seit dem 20. Dezember 1924 hat die Reichsregierung 645 Millionen Goldmark an die Ruhrindustrie ausgezahlt, weitere 70 Millionen sind bereits bewilligt. Die Gesamtsumme soll zur Abgeltung der Schäden dienen, die die Industrie durch den Ruhrkampf und die Micumverträge erlitten hat. Die Auszahlung dieser Kredite stützt sich lediglich auf eine Zusage, die das Kabinett Stresemann bei Abbruch des passiven Widerstandes den beteiligten Industrieverbänden gemacht hat. Die Genehmigung des Reichstages ist hierzu nicht eingeholt worden. Um diese offensichtlich Verletzung der Reichstagsrechte vor der Öffentlichkeit zu rechtfertigen, arbeitet die Reichsregierung zurzeit

eine Denkschrift

aus, die dem Haushaltsausschuß des Reichstages in den nächsten Tagen zugehen soll. In Anbetracht der großen Bedeutung, die der Ruhrentschädigung in einem Teil der Presse beilegt wird, glaubt die Reichsregierung aber schon vor dem Erscheinen der Denkschrift in folgender Erklärung Stellung zu der Angelegenheit nehmen zu müssen:

Der im Herbst 1923 gefaßte Entschluß der Reichsregierung, die Wiederaufnahme der Arbeit im besetzten Gebiet durch die Zustimmung zum Abschluß der Micum-Verträge zu ermöglichen, war der Ausfluß des politischen Willens, den Weg der sogenannten Versackungspolitik gegenüber den besetzten Gebieten unter keinen Umständen zu beschreiten. Viele Kritiker scheinen heute keine Vorstellung mehr davon zu haben, wie es im Herbst 1923 nach Wendigung des passiven Widerstandes in dem besetzten Gebiet ausgesehen hat, soweit die Besatzungsmächte die Wiederaufnahme der Arbeit tatsächlich verhindern. Die notwendige Voraussetzung für den Abschluß der Micumverträge war die Zulassung der Reichsregierung, nach erfolgter Ordnung der Reichsfinanzierung für die unter dem Micum-System von der Industrie geleisteten Vorarbeiten auf Reparationslieferungen des Reiches Ersatz zu leisten. Nur so konnte allmählich Abhilfe geschaffen und äußerster Not von der Bevölkerung abgewandt werden.

Die lokale Einlösung dieser damals übernommenen Verpflichtung deutet sich mit der bei Reichsregierung und Volksversammlung in gleicher Weise herrschenden Überzeugung, daß die besetzten Gebiete nicht zur Reparationsprovinz für das Reich werden dürfen. Ueber alles einzelne, insbesondere über die Höhe der Zahlungen, wird die Denkschrift eingehend Auskunft geben.“

Inzwischen ist die neue Reichsregierung nachträglich beim Reichstag um Genehmigung der Ruhrkredite eingekommen. Aller Voraussicht dürfte der Reichstag seine Zustimmung nicht verweigern, andererseits wird er mit aller Entschiedenheit verlangen, daß ihm verfassungsmäßig zustehende Budgetrecht in Zukunft von der Reichsregierung in keiner Weise verlegt wird.

Abbau der Barmarkkredite.

Begründung einer Freihandgesellschaft.
Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, wurde in den Räumten der Preussischen Staatsbank

Fünf Arbeiter bei einer Explosion getötet. Am Montag in der Dillinger-Hütte wurden durch eine Benzol-Explosion fünf Arbeiter getötet und zwölf bis fünfzehn verwundet.

Konflikt zwischen Grenzpolizei und Reichsbahn in Saueidmühl. Zur Kontrolle der Reisenden führen die Beamten auf Freifahrtsscheine eine bestimmte Strecke mit. Nun hat die Reichsbahndirektion in Frankfurt a. O. über den Vertrag zum 31. Januar getrennt im Auge vornehmen will, erklären auf dem Schmeidemühl Personenbahnhof ein Angebot von 30 Schuppolizeibeamten. Als ein Zug eingelaufen war, forderte die Polizei die Reisenden zum Verlassen der Wagen auf und die Kontrolle zum Verweilen auf. Da die Abfahrtszeit heranrückte, forschten auf. Die Grenzpolizei war mit ihrer Kontrolle noch nicht fertig und verwehete das Einsteigen. Die Bahnbeamten forderten abermals zum Einsteigen auf, während die Schuppolizei die Wagen geschlossen hielt. Es steht zu erwarten, daß der Konflikt bald beigelegt wird.

Das Seeboot gerettet. Der deutsche Fischdampfer „Wihelm Jürgens“ aus Glesheim geriet an der isländischen Küste auf Grund. Das Schiff kam plötzlich. Der Besatzung, mit Ausnahme des ersten Maschinisten, gelang es, sich in ein Boot zu retten, das aufgenommen wurde. Die Mannschaft wurde in sehr erschöpftem Zustand in Reykjavik gelandet.

Ein Erdbeben in Ungarn. Ein etwa 7 Quadratmeilen umfassendes Erdbeben hat die Bewohner östlich der Karpaten meistens auf die Straße. In Erlau wurden die Schulen geschlossen. Durch das Erdbeben sind zahlreiche Feuermauern, mehrere Spornsteine und der Turm der alten Minoritenkirche in Erlau erlitten. In der Kirche der Pfarrerkirche wurde der Hauptaltar beschädigt. Auch die Gebäude des Gymnasiums und der Oberrealschule erlitten Schaden. Das abgestürzte Dach tötete mehrere Personen. In Erlau verlor sich die Schale auf mindestens eine Million Kronen. In den umliegenden Dörfern wurde noch größerer Schaden verursacht.

Abitur eines Wasserflugzeuges. In der Nähe von Paris ist ein Wasserflugzeug bei Versuchsflügen in die Seine gestürzt. Der Flugzeugführer hat ein Bein gebrochen, sein Begleiter ist ertrunken.

Zwei Eisenbahnwagen durch einen Wirbelsturm vom Bahnkörper geschleudert. In der Nähe bestehender Eisenbahnzug durch einen plötzlichen Wirbelsturm vom Eisenbahnweg heruntergeschleudert worden. Der Zug führte 40 Fuß hinab. Vier Personen sind getötet, 10 verletzt worden.

Wieder der letzten Angehörigen der „Z. N.“ Besatzung. In etwa 14 Tagen ist die Ausbildungstätigkeit der deutschen Ingenieure und Motorfachleute

beendet, die unter Leitung des Kapitänleutnants Fleming und des Ingenieurs Bruch fast vier Monate in Galesburg gebildet sind, um die amerikanische Besatzung mit der Führung und Bedienung des ehemaligen Luftschiffes „Z. N.“ vertraut zu machen. Am 17. Februar werden die letzten Angehörigen der Besatzung nach Vork verlassen. Die Aufgabe der deutschen Inspektoren war nicht einfach, da „Los Angeles“ in seiner Ausführung von dem Schwesterluftschiff „Z. N.“ sehr verschieden ist. Besondere Schwierigkeiten bot die Umstellung des Luftschiffes von Wasserstoffgas auf Sauerstoff. Die amerikanische Besatzung der „Los Angeles“ soll der Stamm für eine Luftschifferschule werden, deren Errichtung notwendig geworden ist, da die amerikanische Regierung der Zeppelemerit in Akron (Ohio) den Auftrag zum Bau mehrerer Luftschiffe erteilen will, die vermutlich noch größere Ausmaße haben werden als die „Los Angeles“.

Der Winter auf den verschiedenen Erdteilen. In Stockholm (Schweden) wurde im Januar eine Durchschnittstemperatur von + 0,5 Grad festgesetzt, während die normale Temperatur - 3,3 Grad beträgt. In Gegenzug dazu ist der Hafen von New York durch Eis so blockiert, daß ein Schiffsverkehr so gut wie unmöglich ist. Seit 35 Jahren hat man eine derartige Blockierung nicht mehr erlebt. Den Eisbrechern ist es bisher nicht gelungen, den Hafen freizubekommen. Zahlreiche Schiffe liegen im Hafen fest.

Zehn Personen verbrannt. In Chicago ist ein Haus durch eine Feuersbrunst zerstört worden, das 36 Arbeiterwohnungen enthielt. Bei dem Brande sind zehn Personen in den Flammen umgekommen.

„Z. N.“ fliegt nach den Bermuda-Inseln. Für den 14. Februar anberaumten Bermuda-Flug der „Los Angeles“ sind jetzt alle Vorbereitungen getroffen worden. Die „Los Angeles“ unternimmt vor-her mit einer Gruppe junger Marineoffiziere einen Flug über New York, New Jersey und Pennsylvania, der die ganze Nacht dauern soll.

Port Alexander nicht versunken. Die Meldung vom Untergang der portugiesischen Insel Port Alexander trifft erkennenlicherweise nicht zu. Es ist vielmehr nur eine 100 Meter lange, der Insel vorgelagerte Sandbank versunken. Menschenverluste und Materialschaden sind nicht entstanden.

Alpine Nachrichten.

* Nach einem Wintergewitter in Dödsen trat Schnee und Graupel ein. Im Erzgebirge hat es bei mehreren Rättegängen tüchtig geschneit. Der Schnee liegt 20 bis 30 Zentimeter hoch.

* Die Marktwertung in Rom hat wiederum die Erhöhung des Brotpreises um 20 Centesimi per Kilo verfügt. Ähnliche Anordnungen sind in verschiedenen Städten Italiens erfolgt.

Unsere Brille.

Wie sie sich entwickelt hat. Die ersten Spuren der Brillen findet man im Deutschland der Höhenstaufzeit und im Italien des 12. und 13. Jahrhunderts. Man sieht die Brille hier auf Gemälden aus dem 12. Jahrhundert, man hat sie in Büchern und in Gelehrtenstudien gefunden. Der

erste Fund einer Brille in Deutschland glückte der Wartburg. Ein Studiengenosse von Luther Melancthon hatte seine Brille in einer entlegenen Ecke seiner Schreibrüstung verstreut. Dort fand sie erst nach zwei Jahrhunderten wieder. Dieses Exemplar ist in Solingen gefertigt, wird hinterkopf zugebunden und besitzt zwei große, runde, plankontave Gläser, ähnlich also unseiner heutigen Hornbrille.

In Italien wird von Brillen, d. h. von „Lapilli legendum“, zum erstenmal in den venetianischen Lenkmacherverordnungen gesprochen. Die erste Abbildung einer Brille findet sich auf einem Bild aus Treviso. Die Brillen wurden damals entweder wie die Brille auf der Wartburg — durch Lederriemen gehalten oder durch eine Schnur hinter den Kopf festgehalten. Weniger gebräuchlich waren die Brillen mit Ketten, an deren Enden Gewichte angebracht waren, die auf diese Weise das Glas hielten. Die Gläser waren damals so groß, daß sie der heutige Hornbrille ähnelten. Aber die Brille wurde eben so wie alles andere bald von der Mode beeinflusst. In die Stelle der großen Brillengläser traten bald kleinere; die Gabel- oder Scherenbrillen kamen auf, und je länger die Stiele wurden, um so kleiner erschienen die Gläser. Noch in der Mitte des 16. Jahrhunderts waren diese Brillen die große Mode. Bis die Bügelbrillen von Holland aus ihre Herrschaft antraten und die alten Nagelbrillen endgültig zu verdrängen suchten. Mit der Zeit legte man dann immer mehr Wert auf die Fassung, die teils aus Holz, teils aus Metall hergestellt wurde. Dabei wurde ein großer Luxus entfaltet. Wie man Brillen aus einfachen Holzern und aus schlichtesten Eisenblechen anfertigte, so gab es auch Krumpfschilde, deren Fassung aus wertvollsten, wölbenden Holzern bestand. Auch wurden Brillen unter reicher Verzierung goldener und silberner Verzierungen hergestellt.

Das letzte Viertel des 19. Jahrhunderts brachte in der Brillenmode, wenn man so sagen darf, eine völlige Umwälzung durch das Aufkommen des Krumpfschiltes. Wer ein Augenglas brauchte, suchte das Glas möglichst zu verbergen, wozu der Klemmerbrille Fassung und mit winzigem Bügel besonders geeignet erschien. Er ließ sich überdies stets rasch auf- und abnehmen und fiel auf der Nase weniger auf als die anfänglich gebräuchliche Glas mit Fassung aus Horn oder Metall. Die Brille galt in den letzten Jahren des 19. und noch zu Beginn des 20. Jahrhunderts als ein wenig geradezu als ein Merkmal alfränkischer Leute, die auf ihr Weipere nur geringen Wert legten und sie wurde mehr und mehr das Charakteristikum des Schulmanns und Gelehrten, bis eines Tages im April die große Hornbrille auf den Markt brachte, die schon wegen ihrer rein optischen Vorzüge rasch große Verbreitung fand und der Beliebtheit des Klemmerbrille erheblich Abbruch tat. Er war ja mittlerweile auch schon so zusammengekrummt, daß eine weitere Verkleinerung nicht mehr gut möglich schien. Als die Hornbrille auftauchte — es ist nicht viel mehr als ein Jahrzehnt her — wurde sie als etwas Neues zunächst ein wenig bemittelt; aber sie hat sich durch ihre vorteilhaften Eigenschaften sehr rasch durchgesetzt.

Gebrauche Ata



- und im Haus sieht's stets bei dir wie Sonntag aus!
(ATA HENKELS PUTZ- UND SCHEUERMITTEL)

Stadlanleihen Pfandbriefe
zu hohen Preisen gekauft
Angebote unter F. D. N. 40
an die Expedition d. Bl.

PIANOS
HARMONIUMS Teilzahl
Pianohaus Froelich
CASSEL, Wolfsschlucht 19

Wir empfehlen prima Ochsenfleisch
Aug. Entzeroth Aug. Meurer
Mezgermeister

In unfer Handelsregister A ist heute unter Nr. 49 eingetragen worden: die Firma
M. Müller in Spangenberg
offene Handelsgesellschaft.
Persönlich haftende Gesellschafter sind:
1. der Kaufmann **Weier Müller**
2. der Kaufmann **Siegfried Löwenstein**
beide in Spangenberg.
Die Gesellschaft hat am 1. Dezember 1923 begonnen.
Zur Vertretung der Gesellschaft ist jeder Gesellschafter für sich ermächtigt.
Spangenberg, den 26. Januar 1925.

Achtung! Bürger!
Kammerjäger **Heidbrink**, langjährig erfahrener Fachmann, übernimmt die Vertilgung sämtlicher Ungeziefer wie Ratten, Mäuse, Wühlmäuse, Schwaben, Wanzen usw. unter 2 Jahre schriftlicher Garantie. Erfolg innerhalb 24 Stunden. Für Menschen und Haustiere unschädlich. Völlige Ausrottung des Ungeziefers ist im Interesse der Volkswirtschaft unbedingt erforderlich.
Bestellungen erbitten sofort unter **Kammerjäger Heidbrink** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Heute entschlief plötzlich infolge eines Herzschlages unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, Herr
Jacob Schartenberg
im Alter von 54 Jahren.
Essen, den 30. Januar 1925.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Frau Sigmund Meyerbach
geb. Schartenberg
Emil Schartenberg

Donnerstag früh
Billige grüne Seringe
la Bücklinge, la Sprotten
la Sardellen, Lachs in Anschnitt
la Essig, Salz, Pfeffer, Senf
Gurken, fr. Sauerkraut
Richard Mohr

Verein f. Kurzschrift „Stolze Schreier“
Mittwoch abend
Monatsversammlung.
Der Vorstand
„Ich bin seit 3 Jahren an gottlichem Was-
selung mit
beschäftigt“
**Heinrich
Opfen**
Durch
an halbes Jahr, jedoch
Patent 20. Januar 1925
habe ich das oben östlich beilegt
S. 2. D. 10. 1925. 2. 10. 1925.
Wk. 1. (1925) und Wk. 1. 10. 1925.
hüßliche Form. Dazu auch noch Creme
4 45. 25 und 30 Pf. In allen Apotheken,
Drogerien und Buchhandlungen erhältlich.
Apotheke Spangenberg.

Gemischter Chor
„Liebertänzen“
Donnerstag abend 29. 1925
Gesangsstunde
Wöchentliches Erscheinen wird
erwartet.
Der Chorleiter

Was ???
Sie kennen noch nicht die Patent Erhaco Spangenberg mit dem D. 10. 1925. 2. 10. 1925.
Die Königin aller Spangenberg. Sie allein gibt der F. 10. 1925.
ein eleganten und festen Stuhl, ausgezeichnet mit 2 deutschen
Reichspatenten sowie Patente in allen Kulturstaaten. Geben
Sie sofort zum nächsten Geschäft in allen Kulturstaaten. Geben
Die Verkaufsstellen erkennen sich an unseren Erhaco-Patenten
im Schaufenster.
Weinige Erfinder und Fabrikanten:
SANITARIA, Cassel-R., Fernruf 1720

Hess. Hertules-Brauerei Kassel
Akt.-Gesellschaft

Beliebte Biere in Faß und in Flaschen
außerdem

Bürger-Bräu
und
Pilsener Biere

Kohlensäure stets am Lager

Vertretung und Niederlage
Friedr. Giesler / Spangenberg
Bahnhofstr. 252

Alle Sorten
SEIFEN
empfiehlt
M. Munzer, Friseur

Kreis-Sparkasse Melsungen
Kassastunden: Vorm. 1/9—1 Uhr, nachm. 1/3—4 Uhr, Mittwochs und Sonnabend nachm. geschlossen

Erladigung sämtlicher
Spar- und Bankgeschäfte

Sportjacken
Sportstrümpfe * Strickanzüge
moderne Schürzen
August Ellrich / Spangenberg
Neustadt

Schafhalter!

Um den Schafhaltern die Verarbeitung
der Wollen zu erleichtern hat mir eine
bedeutende Spinnerei u. Weberei
eine

Wollumtauschstelle

übertragen. Ich tausche zu Fabrikpreisen
jederzeit die rühmlichst bekannten
Herren- und Damenstoffe
Decken und Strumpfgarne
gegen Schafwolle um.

M. Müller Spangenberg

Fr. Bachmann
Elbersdorf, Spangenberg Fernspr.
Nr. 58

Grabstein-Geschäft

Ausführung von Grabdenkmälern u. Ein-
friedigungsanlagen in sämtlichen Stein-
arten für Einzelgräber und Familien-
begräbnisse.

Steinbearbeiten / Treppentufen / Schleifsteine
Saubere Ausführung / Billigste Berechnung.

Vereinsbank Hess.-Lichtenau
Am Markt Spangenberg Telef. 62

Annahme von Spareinlagen
unter Zusicherung der
Wertbeständigkeit

Besorgung
aller bankmäßigen Geschäfte

AN
DER
SPITZE

BEI
ANFERTIGUNG
VON
DRUCKSACHEN
WIE

STATUTEN
MITTEILUNGEN
RECHNUNGEN
FORMULARE
BRIEFBOGEN
PROGRAMME
PREISLISTEN
DIPLOME

UND ALLE IN DAS FACH
SCHLAGENDEN ARBEITEN
STEHT DIE

BUCHDRUCKEREI

H. MUNZER SPANGENBERG

Sofa · Chaiselongue · Matratzen
Klubsofa · Klubsessel

in Ia Verarbeitung zu billigsten Preisen.
Koffer * Handtaschen * Geldscheintaschen
in großer Auswahl

Rutsch- und Arbeitsgeschirre

Eigene Reparaturwerkstatt

Wilh. Wenderoth Catillevi und
Polsterwarengesch.

D. Wenzel
Elbersdorf

Telefon 11

Kolonialwaren allen Art * Tabak, Cigar-
retten, Cigarren, Kurzwaren, Mehl, und
Futterartikel

Darlehnskasse Spangenberg

zahlt für Spareinlagen

Täglich Geld 14% Zinsen
bei vierteljährlicher Kündigung 16% Zinsen.

GEORG KLEIN
Spangenberg

Neustadt Nr. 55 — Fernruf Nr. 23

Spezialität:

WERKZEUGE

Schreinerbedarfsartikel,
Bau- u. Möbelbeschläge
Eisen- und Messingkurzwaren
Sargbeschläge



Was???

Sie kennen noch nicht die Patent Erhaco Spange
mit dem Dreht Überichluß? Die einzige Spange ohne Reparaturen
Die Königin aller Spangen Sie allein gibt der Frau einen
elegantesten und feinsten Sitz, ausgezeichnet mit 2 deutschen
Reichspatenten sowie Patente in allen Kulturstaaten. Gehen
Sie sofort zum nächsten Geschäft u. lassen Sie sich solche vorführen
Die Verkaufsstellen erkennen sich an unseren Erhaco-Plakaten
im Schaufenster.

Meinige Erfinder und Fabrikanten:

SANITARIA, Cassel-R., Fernuf 1776

Sil

Henkel's Bleich- u. Waschmittel
gibt schneeweiße Wäsche
spart Seife und ersetzt die Rasenbleiche
Völlig unschädlich. — OHNE CHLOR

Selbst die kleinste Anzeige
in der „Spangenberg Zeitung“
hat den größten Erfolg!

C-Tabak Cigaretten
Cigarren
Kautabak

empfeht in grosser Auswahl

Max Munzer, Friseur.